

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 165.

Nagold, Donnerstag den 21. Oktober

1897.

Von dem Bischof in Rottenburg ist die Pfarre Göttingen, Delanats Dorb, dem Pfarverweiser Anton in Bachanau, Delanats Redarsulm, übertragen worden.

Gestorben: 18. Okt.: Friedrich Schnepf in Neuenbürg. 18. Okt.: Albert Bräuninger, Finanzrat b. d. K. Bergat in Stuttgart, 54 J. a. 18. Okt.: Friedrich Breymer, K. Bezirksbauinspektor in Gmünd, 45 J. a. 20. Okt.: Chr. Rehger, th. cand. in Böblingen.

Der wirtschaftliche Hoch- und Niedergang im deutschen Reiche.

Die in den letzten Monaten immer stärker hervortretende Nachfrage nach Goldgeld in den deutschen Bankinstituten und die daraus folgende Verminderung der Goldvorräte hat die Reichsbank veranlaßt, den Diskonto wie den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent zu erhöhen. Diese Maßregel hat in der öffentlichen Meinung über die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland eine gewisse Unruhe und Besorgnis erweckt und da eine Anzahl sozialdemokratischer Blätter aus dem Umstande der Goldvertheuerung in Deutschland sogar lähnen auf eine zu erwartende Periode des wirtschaftlichen Niederganges in Deutschland schließen, so muß einer solchen Auffassung der Dinge scharf entgegengetreten werden, denn für alles wirtschaftliche Leben und Streben ist jede Schwarzseherei schädlich und thöricht. In einem finanziell so wohl geordneten Staatswesen, wie es das deutsche Reich ist, dessen Besitzstand und Vermögen mehrere hundert Millionen Mark beträgt und dessen jährliche Gütererzeugung in der Industrie und Landwirtschaft, Kunst und Gewerbe einen Wert von 45 bis 50 Milliarden Mark besitzt, darf man nicht gleich von einem wirtschaftlichen Niedergange reden, wenn infolge größerer Ansprüche an den Geldmarkt und der Gestaltung der internationalen Finanzlage der Diskonto- und Lombardzinsfuß um einen Prozent erhöht wird. Derartige Urteile zeugen nur von Unkenntnis in volkswirtschaftlichen Dingen oder von böswilligen Absichten, Unzufriedenheit zu säen. Der erfahrene Nationalökonom, wie auch jeder kundige Geschäftsmann weiß, daß, wenn größere Mengen baren Geldes von den Banken in Anspruch genommen werden, dieser Umstand ohne Zweifel auf einen Hochgang des wirtschaftlichen Lebens hindeutet, und dies ist in den letzten achtzehn Monaten auf dem Gebiete der deutschen Industrie auch der Fall gewesen. Keineswegs ist daher etwa das deutsche Gold massenhaft in das Ausland geflossen, sondern es ist in Unternehmungen der deutschen Fabrikanten, Kaufleute, Landwirte und Gewerbetreibenden gesteckt worden. Diese Thatsache deckt sich auch mit den Erklärungen des Präsidenten der Reichsbank Behrmannt Dr. Koch über die Ursachen der Erhöhungen des Diskonto- und Lombardzinsfußes. „Im Anschluß an die vorgetragenen Zahlen des neuen Wochenausweises“, führte der Präsident Dr. Koch aus, „daß nach der weit über

das gewöhnliche Maß hinausgehenden Anspannung zu Ende des letzten Vierteljahres der Rückfluß an Gold zur Bank ein ungenügender gewesen sei. Noch immer sei die Anlage sehr hoch, viel höher als jemals um diese Zeit; der Metallvorrat und die fremden Gelder seien erheblich niedriger als in den letzten drei Jahren; der Notenumlauf überschreite die Steuer-grenze noch um 171 Millionen, d. i. um 93 1/2 Millionen mehr als 1896, um 150 Millionen mehr als 1895. Dieser Zustand sei die Folge der gesteigerten Thätigkeit von Industrie und Handel wie des größeren Bedarfs der Landwirtschaft, aber auch zahlreicher Emissionen und einer größeren Varmittel in Anspruch nehmenden Spekulation. Die zur Discontierung eingereichten Wechsel ließen zum Teil auf eine gewisse Knappheit der vorhandenen Mittelschließen, welche durch die dem Bankdiskont gleichkommende Höhe des Börsendiskonts bestätigt werde. In das Ausland sei zwar kein Gold abgeflossen; indessen habe doch die Goldbewegung von England nach Amerika wieder begonnen, und die Verhältnisse am Londoner Geldmarkt zeigten einige Versteifung. Angesichts der eigenen geschwächten Position und im Hinblick für die gegen Ende des Quartals zu erwartende weitere Inanspruchnahme dürfe die Reichsbank jetzt eine Erhöhung der Bankrate um ein volles Prozent nicht unterlassen.“ — Der Zentralausschuß, um sein Gutachten über diese von der Reichsbankverwaltung beabsichtigte Maßregel befragt, stimmte derselben ohne Widerspruch zu. Bei der erwähnten Zinsfußerhöhung der Reichsbank, welcher natürlich auch die anderen Bankinstitute gefolgt sind, handelt es sich also in der Hauptsache um eine Maßregel finanzieller Vorsicht, wie solche nach den Verhältnissen geboten ist, und keineswegs um ein Zeichen des wirtschaftlichen Rückganges und des Verfalles. Wohl muß aber erwähnt werden, daß naturgemäß auf Perioden des wirtschaftlichen Hochganges auch solche des Rückganges folgen, und daß wir den Rückgang in einigen Industrien, zumal in der Textilindustrie, in Deutschland sehr bald fühlen werden. Dann wird aber keineswegs verzagt, sondern es gilt durch umsichtige, unermüdete Arbeit wieder eine neue Blüte der betreffenden Zweige der Industrie und des wirtschaftlichen Lebens zu erlangen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 20. Okt. Gar mancher Schlosser oder Schmied wird gewiß noch nicht wissen, daß er Hauschlüssel für Nicht-Hausbesitzer nicht ohne weiteres anfertigen darf. Der § 309 des Reichsstrafgesetzb. giebt hierüber Aufschluß. Hiernach ist es Schlossern und Schmieden bei Androhung einer Geldstrafe von 90 M. oder bis zu vier Wochen Haft verboten, für

irgend jemand Hauschlüssel ohne Genehmigung des Hauswirts oder dessen Stellvertreters anzufertigen.

—t. Eitmannsweiler, 20. Okt. Bei dem am 15. d. M. hier ausgebrochenen Brande, über den im Montagblatt des „Gesellschafter“ berichtet wurde, ereigneten sich leider noch zwei schwere Unfälle. Der Abgebrannte, Schmied Bihler, der Spritzenmeister der hiesigen Feuerwehr ist, versuchte die am Giebel seines brennenden Hauses aufbewahrten Schläuche zu retten und zog sich dabei schwere Brandwunden am Kopf und an den Händen zu. Ein beim Ausräumen des Hauses beschäftigtes Mädchen verletzte sich an einer Fensterscheibe derart, daß die Sehnen der äußeren Handfläche durchschnitten wurden und die Folge davon Steifheit der Hand sein wird.

Lüdingen, 18. Okt. Das Reitinstitut der Universität wurde den beiden Söhnen des verstorbenen Stallmeisters Frig übertragen, die in Gemeinschaft mit ihrem Vater das Institut zu hoher Blüte gebracht haben.

Stuttgart, 19. Okt. (Korresp.) Die Eröffnung der zu einer außerordentlichen Tagung einberufenen V. evangel. Landessynode fand heute statt. Vormittags 10 Uhr wurde in der Stiftskirche ein Gottesdienst abgehalten, wobei Stiftsprediger Dr. v. Burt die Festpredigt hielt, welcher neben den Synodalmitgliedern, die Mitglieder des evang. Con-sistoriums, die Generalsuperintendenten, die Staats-beamten, die städt. Behörden, die Geistlichen, die Kirchengemeinderäte der Stadt Stuttgart und zahlreiche Gemeindeglieder beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Mitglieder der Synode in das Sitzungslokal der Landessynode. Um 1/2 12 Uhr erschien der mit der Eröffnung der Synode beauftragte lgl. Kommissar Staatsminister Dr. v. Sarwey in Begleitung der Mitglieder des Kirchenregiments. Derselbe nahm zunächst die Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder (Stadt-pfarrer Bälz, Delan Vic. Herrlinger, Kommerzienrat Hartmann, Pfarrer Vierlamm und Prof. Lechler II.) vor. Minister v. Sarwey hieß hierauf die Synode im Namen Sr. Majestät herzlich willkommen und ging sodann auf den Grund der Einberufung und die Aufgaben, welche die der jetzigen Tagung der Erledigung harren, kurz ein. Zuerst handelt es sich um eine wiederholte Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der evangel. Konfession, nachdem die Abgeordnetenversammlung die staatsgesetzliche Verpflichtung der Minister zum Eintritt in das Kirchenregiment abgelehnt habe und deshalb dem Gesetz die landesherrl. Sanktion nicht erteilt werden konnte. Ferner werden der Beratung der Synode folgende Gegenstände unterstellt werden: Herabsetzung des christen-lehrpflichtigen Alters, kirchl. Trauung bei bestimmten Fällen gemischter Ehen und endlich die Besoldungs-

Die Hirschkpredigt.

Humoreske von Carl Cassau.

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Die Predigt lautete:

„Liebe Andächtigen! Auf dem Wege hierher habe ich in einem großen Buche gelesen, dessen Seiten von seltsamen Schriftzeichen starren, während zu anderen Seiten die Blätter ganz weiß sind. Die Schriftzeichen in dem Buche sind aber eigener Art, jedes Zeichen ist ein Meisterwerk und redet eine ganze Sprache für sich. Mit einem Worte: dieses Buch ist die liebe Gotteswelt und die Schriftzeichen sind die Blumen und Tiere; alle reden sie von dem Verfasser, welcher Gott der Herr ist! Aber jede Kornblume, jeder Klatschnohn, jede Kleeblume hat ihre Bestimmung, wie viel mehr das Korn im Felde, welches Gott der Herr uns gab, daß das Brot des Menschen Herz stärke. Voll Bewunderung aber habe ich auf meinem Wege hierher bemerkt, daß des gnädigen Herrn von Volkswitz Hirsche dieses schöne Korn abweiden! Mögen sie im Winter, wenn Alles verschneit ist und die Blätter des Buches der Natur mit Schnee bedeckt sind, im Felde streifen, jetzt ist's nicht in der Ordnung, und Ihr selbst wie der gnädige Herr habt die Pflicht, den Hagen dicht zu machen!“

Der Jäger hatte lächelnd zugehört, jetzt winkte er mit der Hand.

„Hör Er auf! Er soll ja für den gnädigen Herrn predigen, nicht gegen ihn!“

Herr Hymus blidte auf.

„Was mir Gottes Wort gebet, Herr Jäger, das, glaub' er mir, werde ich predigen!“

„Na, so komme Er! Er ist ein närrischer Kauz, aber ich mag ihn leiden! Die Stelle soll Er haben, ich will's dem gnädigen Herrn sagen!“

„Ist's auch wahr? Macht Er sich auch keinen Zug mit mir?“

Der Grüne beruhigte ihn und führte den Besten in's Schloß, wo er einem Diener etwas in's Ohr flüsterte. Der winkte dem Kandidaten in ein Zimmer, trug ein reichliches Frühstück herbei und forderte ihn auf, zuzulangen. Als er gesättigt war, meinte der Diener:

„Und nun zum gnädigen Herrn, Herr Pastor Hochwürden!“

Herr Hymus lächelte.

„Soweit sind wir noch nicht, mein Freund! Aber vorwärts denn!“

Der Diener führte ihn durch einen langen Korridor in ein Zimmer und flüsterte:

„Der gnädige Herr von Volkswitz ist drinnen!“

Der Bittsteller trat ein und machte eine tiefe Verbeugung; als er aber das Auge erhob, stand vor ihm — der angebliche Förster und streckte ihm lächelnd die Hand entgegen.

Herr Hymus wich schein zurück.

„Gnädigster Herr — Sie Selbst? Und ich — Oh!“

„Seben Sie sich zufrieden, Herr Kandidat, Sie sollen mein Pastor werden! Sie haben mir die Wahrheit gesagt, Sie werden sie auch Anderen sagen! Von den Hirschen brauchen Sie aber nicht mehr zu predigen, ich will das Nötige in dieser Angelegenheit veranlassen! Zu Michaelistag können Sie Ihre Pfarre beziehen!“

Der neue Pastor wollte seinen Ohren kaum trauen. Er ergriff des Barons Hand ehe er das Empfehlungs-schreiben des Barons von Bahlen hineinlegte.

Herr von Volkswitz lächelte.

„Ich brauche keine Empfehlung mehr, Ihre Hirschkpredigt ist Ihre beste Empfehlung!“

Der Kandidat ist wirklich Pastor zu Groß- und Klein-Volkswitz geworden und hat im selbigen Jahre seine Jungfer Braut heimgeführt. Zur Hochzeit hat der Herr von Volkswitz aber dem jungen Paare hundert blanke Hirschgulden verehrt und auf das Wappenbild zeigend gesagt:

„Die haben's gemacht!“ (Schw. Kal.)

— Unverfroren. Hausfrau (Sonntag Morgen einem Bettler öffnend): „Während der Kirchezeit betteln Sie?“ — Bettler: „Ja, wir armen Bettler sind schlimm daran, denn wir müssen auch während der Sonntagsruhe arbeiten.“

frage. Nachdem der Staatsminister namens Sr. Majestät die Eröffnung der Synode ausgesprochen, ergriff der Präsident der V. Landesynode, Landgerichtspräsident v. Landerer das Wort. Er dankte für die Einberufung und den entbotenen Egl. Gruß namens der Synode und bat Gott um seinen Beistand und Segen. Redner ersuchte den Minister, Sr. Majestät die Ergebenheit der Synode auszusprechen und schloß mit den Worten „Gott segne den König.“ Nachdem sich der Kgl. Kommissär mit den Mitgliedern des Kirchenregierungsrats entfernt hatte, übernahm Präsident v. Landerer den Vorsitz, um den Zeitpunkt der nächsten Sitzung festzustellen. Dieselbe findet morgen Vormittag 9 Uhr statt mit folgender Tagesordnung: 1) Einlauf; 2) Wahl des Vizepräsidenten und der Kommission, 3) Beratung des Rechenschaftsberichtes.

Stuttgart, 20. Okt. (Korresp.) Landesynode. Tagesordnung: 1) Legitimation der neu eintretenden Mitglieder. 2) Wahl des Vizepräsidenten und der Kommissionen. 3) Rechenschaftsbericht. Der Präf. v. Landauer eröffnet die Sitzung um 9¹/₂ Uhr. Er gedenkt zunächst der verstorbenen Synodalabgeordneten Herzog, Richter, Bagler und Hochstetter, sowie der ausgetretenen v. Lehler und v. Köflin und begrüßt die neu eintretenden Mitglieder. Reg. Rat Hugel beantragte namens des Synodalausschusses, die Letzteren für legitimiert zu erklären, was geschieht. Prälat v. Sandberger bittet von seiner Wahl zum Vizepräsidenten — von welcher gesprochen worden sei — Abstand zu nehmen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Vizepräsidenten (früher der + Dekan Herzog) wurde mit 40 Stimmen Prälat Schwarzkopf gewählt, v. Sandberger erhielt 11 St., 4 St. sind gesplittet. v. Schwarzkopf dankt für das ihm hiedurch bewiesene Vertrauen. Präf. v. Landerer: Es könne sich fragen, ob die Neuwahl von Kommissionen nötig sei, oder ob nicht die bisherigen Kommissionen belassen werden sollen, Redner hält die Neuwahl für erforderlich. Das Haus ist einmütig. In die kirchenrechtliche Kommission werden gewählt: Oberreg.-Rat Hugel, Dekan Bacmeister, Dekan Lang, Rektor Egelhaaf, Pfarrer Dr. Boffert, Oberamtsrichter Frhr. von Seckendorff, Landgerichtsdirektor Schuon. Prälat v. Sandberger, Oberreg.-Rat Haag, Dekan Lic. Herrlinger, Oberlandesgerichtsrat Nestle. In die Kommission für Lehre und Kultus werden gewählt: Prof. Dr. Dieber, Prälat v. Schwarz, Gemeinderat Böhringer, Dekan Römer, Amtsdoktor Kopp, Prof. v. Bader, Stadtpfarrer Abel, Pfarrer Keller, Finanzrat Klaiber. Die Mitglieder der seitherigen ökonomischen Kommission: Dr. G. G. G. G., v. Buol, Löflund, v. Zeller, Freuner, Nische, Frucht, Lehler I werden durch Juras wiedergewählt. In die Geschäftsordnungskommission werden gewählt: Oberreg.-Rat Hugel, Oberlandesgerichtsrat Nestle, Dekan Dr. Bacmeister, Oberamtsrichter Frhr. v. Seckendorff, Regierungsrat Wendel. Präf. v. Landerer läßt einen Erlaß des Konfistoriums mit, wonach zu landesherrl. Kommissären ernannt sind: Präf. v. Gemmingen, Prälat v. Wittich und v. Sandberger, die Oberkonsistorialräte v. Krafft, Römer und Dr. Braun. Redner verliest die Einläufe, welche den einzelnen Kommissionen zugewiesen werden. Desgleichen die Anträge Dr. Bacmeisters betreffend Abänderung der Diözesansynodalordnung und betreffend Gründung eines Landeskirchenbaufonds. Oberreg. Hugel referiert über den gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht. Der Synodalausschuß stellt den Antrag, 5 Stenografen zu den Verhandlungen beizuziehen. Das Haus beschließt demgemäß. Am Tische des Kirchenregiments nahmen Platz: Präf. v. Gemmingen, Oberkonsistorialräte v. Krafft, Römer und Dr. Braun, Prälat v. Wittich und v. Sandberger. Oberreg.-Rat Hugel berichtet sodann über den Synodalbescheid, Ministerialdirektor Buhl wünscht, daß jeder Pfarrer diejenigen Kinder auch konfirmiert, welche er im Unterricht hatte und stellt entsprechenden Antrag, den er eingehend begründet. Oberkonsistorialrat Hofprediger Dr. Braun! Ueber den Antrag Buhl sei innerhalb des Kirchenregiments schon verhandelt, aber ein Beschluß nicht gefaßt worden. Der eingebrachte Antrag werde eine weitere Behandlung der Frage veranlassen. Präf. v. Landerer empfiehlt Verweisung des Antrags an die Kommission für Lehre und Kultus. Pfarrer Nische fragt an, wie es mit Revision der Vermögensverwaltungsvorschriften der Kirchengemeinden stehe. Die Vorschriften seien noch nicht geändert worden. Das Verwaltungswesen sei im Gegenteil umständlicher geworden, was Redner des Näheren ausführt und an Beispielen nachzuweisen sucht. Dem seinerzeitigen Beschluß der Landesynode sei in dieser Richtung kaum eine Folge gegeben worden. Oberkonsistorialrat Krafft erwidert dem Vorredner. Einige Erleichterungen seien bereits getroffen, im übrigen sei es nicht so einfach, bestehende Rechnungsvorschriften ohne Weiteres abzuändern. Ueber die Auslegung von Vorschriften gebe es hier und da Differenzen. Eine umfassende Aenderung sei zunächst nicht durchführbar. Im übrigen werde die Angelegenheit im Auge behalten werden. Pfarrer Nische: Die Ausführungen des Vorredners seien nicht sehr tröst-

lich. Es fehle hauptsächlich an der Ausführung der Vorschriften. Dekan Lic. Herrlinger: Hr. Nische habe die Empfindung weiterer Kreise zum Ausdruck gebracht. Es werde aber genügen, eine authentische Interpretation der Vorschriften zu geben. Eine Abänderung sei nicht empfehlenswert. Pfarrer Dr. Boffert stellt einen Vorschlag zur Abhilfe in Aussicht. Pfarrer Nische ist immer noch nicht befriedigt. Der Gegenstand wird verlassen. Prof. Dr. Dieber fragt an, wie weit die Arbeiten der Kommission zur Abfassung eines Schul-Bibel-Lesebuchs gediehen seien u. wenn dieselbe wohl fertiggestellt sein werde. Prälat v. Sandberger giebt die verlangte Auskunft und teilt die Grundsätze mit, nach welchen die Zusammensetzung des biblischen Lesebuchs erfolgen soll in sachlicher und formeller Beziehung. Der Entwurf (von Stadtpfarrer Lehler verfaßt) ist fertiggestellt und wird zur Probe gedruckt werden. Im Jahre 1898 werde die Einführung in die Schule erfolgen können. Pfarrer G. G. G. G. fragt an, wie es mit der Revision der Christenlehre stehe. Oberkonsistorialrat Dr. Braun: Eine Kommission, bestehend aus den Prälaten v. Lehler, v. Berg und dem Redner ist mit der Revision beschäftigt. Eine Beendigung ist etwa bis zum Jahre 1900 in Aussicht zu nehmen. Die Sitzung wird geschlossen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung des Rechenschaftsberichtes.

Stuttgart, 18. Okt. Heute Montag früh um 1 Uhr hat der zum deutschen Botschafter in Washington ernannte seitherige preussische Gesandte Dr. v. Holleben Stuttgart verlassen, und sich zunächst nach Berlin begeben. Im Laufe dieses Monats sind noch größere Veränderungen im preussischen und deutschen diplomatischen Corps zu erwarten, deren Erledigung Herr v. Holleben noch in Berlin abwarten wird. Gestern erschien Herr v. Holleben bei Sr. Majestät dem König in Abschiedsaudienz, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben.

Ein Stuttgarter in Transvaal. Wie die Südafrikanische Zeitung mitteilt, wurde auf der Farm des Herrn B. Schuller, eines geborenen Stuttgarters, Bruder des Küfermeisters Sch. hier, 30 Meilen von Pretoria entfernt, vor einiger Zeit nach Kohlen gegraben. In einer Tiefe von etwa 6 Fuß stieß man wider Erwarten auf diamanthaltigen Grund, welcher überaus reichhaltig zu sein scheint. In 10 Karrenladungen wurden 30 Karat Steine gefunden, darunter ein Stein von 16 Karat. Die Qualität der Diamanten ist ähnlich derjenigen in Kimberley.

Cannstatt, 19. Okt. (Korresp.) Gestern vormittag fand in den hiesigen Knabenvolkschulgebäuden eine Entleerungsprobe statt. Auf ein gegebenes Glockenzeichen hatten sämtliche Klassen in einer vorher bestimmten Ordnung das betreffende Schulhaus möglichst schnell zu verlassen. Jedes der beiden Knabenvolkschulgebäude beherbergt 7 Klassen. Binnen 1¹/₂ Minuten waren beide Häuser von sämtlichen Schülern verlassen. Eine öftere Wiederholung solcher Proben wäre im Hinblick auf einen möglichen Brandfall sehr zweckdienlich.

Ludwigsburg, 19. Okt. Heute Vormittag fand die Vereidigung der Rekruten des Feldartillerieregiments Nr. 129 in der Schloßkirche bezw. in der Garnisonkirche durch den Regimentskommandeur Oberst v. Epplen statt. Die Rekruten des Infanterieregiments Nr. 121 werden morgen vereidigt. Den beiden neuerrichteten württemb. Infanterieregimentern Nr. 127 und 180 werden in nächster Zeit Fahnen verliehen werden.

Ebingen, 20. Okt. Bei der Prüfung für Arbeitslehrerinnen in Heilbronn erhielt Frä. Emma Linder von hier in allen Fächern das beste Zeugnis. Frä. Linder will nun hier eine Frauenarbeitschule ins Leben rufen und hat bereits für das zeitgemäße Unternehmen viele Sympathien erworben.

Frommern, 20. Okt. Das in nächster Nähe des hies. Bahnhofes dem Verkauf ausgeetzte Ziegeleianwesen der Gebr. Baur in Ebingen wurde heute um 18050 M. von Kaufmann J. Sandmeyer in Balingen versteigert.

Münsingen, 19. Okt. Vom Uebungsplatz erfährt man, daß im Laufe des verfloffenen Sommers die Räumlichkeiten des neu erstellten Hotels F. sich zur Verköstigung der nicht in Kompagnieverpflegung befindlichen Einjährig-Freiwilligen, Referoent-offiziere etc. sowie zur Bewältigung des Verkehrs von Civilpersonen sich als unzureichend erwiesen haben, so daß auch von seiten der Kommandantur die Bedürfnisfrage bei weiteren Wirtschaftskongressen-gefallen bejaht werden dürfte. Diese günstigen Aussichten haben bereits 2 Bauprojekte mit Kongressgefallen geeitigt, deren Erledigung hier mit Spannung entgegengeesehen wird, da sicherem Vernehmen nach eines der konkurrierenden Projekte in seinen Größenverhältnissen noch das vorhandene Hotel übertreffen soll.

Schorndorf, 20. Okt. (Korresp.) Heute früh mit dem Schnellzug kam Präsident v. Balz mit 2 Technikern hieher, um die projektirte Bahnstrecke Schorndorf—Aubersberg—Belzheim zu besichtigen. Die Herren Fabrikanten Arnold, Gabler und Bräuninger, sodann Herr Stadtschultheiß Friz und der Gemeinderat begleiteten den Herrn Präsidenten nach Belzheim.

Großbottwar, 18. Okt. Gestern Nachmittag hielten hier Mitglieder der Stuttgarter Friedensgesellschaft eine Versammlung. Den Vorsitz führte ein hiesiges Mitglied der Volkspartei; als Redner traten W. Hartmann und Bankier M. Hausmeister aus Stuttgart auf. Während der Erstere über die Geschichte der Friedensbewegung sprach, legte der Letztere die bekannten Ziele der Friedensgesellschaften dar. Er gab dabei zu, daß eine Abrüstung unter den heutigen Verhältnissen eine Thorheit wäre. Besonders unzufrieden ist er dagegen mit den Bestrebungen für Hebung der Marine. Eine größere Marine sei wertlos und es genügen 2 Armeekorps zur Stütze der Neutralität Belgiens und Hollands. Eine abenteuerliche Seepolitik sei verwerflich; unsere Kolonien sollen sich bei Verwicklungen unter den Schutz Englands begeben. (1)

Murrhardt, 18. Okt. Im Opferstock unseres Walderichkirchleins fanden sich neulich 50 Zwanzigmarkstücke mit einem Zettel des Inhalts, daß der in Amerika zu Wohlstand gekommene Geber bei einem Besuche der Heimat den Betrag zu Gunsten der Bedürftigen der Gemeinde Murrhardt bestimmte.

Kalen, 18. Okt. Der laufende Monat hat uns eine Reihe schöner Tage gebracht, eine wahre Wohlthat für die Landwirtschaft. Im Laufe der letzten Monate tauchte auf dem benachbarten Altbuch wieder eine größere Anzahl von Hirschen auf, von denen mehrere geschossen wurden; es scheint nicht, als ob das edle Wild aus einem Parke entkommen wäre. Auch eine seit vielen Jahren bei uns verschollene Vogelart hat sich wieder, wie es scheint, in mehreren Stücken eingestellt, die größte unserer Eulengattung, der Uhu. In der letzten Zeit wurde in der Nähe ein prachtvolles, ausgewachsenes Stück dieses bei uns seltenen Vogels geschossen. Früher horstete der Uhu vorzugsweise auf den Felsen des Rosenfelsens; gegenwärtig scheint er sich wieder auf den felsigen Höhen des Langerts einzunisten zu wollen.

Bom Unterlande, 20. Okt. Bezüglich des Reblausherdes auf der Markung Kochendorf ist nunmehr konstatiert, daß nicht nur einzelne Bengerete, wie zuerst angenommen wurde, sondern das ganze Gelände verseucht ist, so daß wohl sämtliche Reben vernichtet werden müssen. Von glaubenswürdiger Seite wird behauptet, daß sich die Reblaus bereits vor 25 Jahren in den Weinbergen Kochendorfs eingeknistet habe und von hier aus die Ansteckung der angrenzenden Markungen erfolgt sei.

Friedrichshafen, 18. Okt. Heute Abend 6 Uhr ist S. M. der König mit Gefolge und den Herzogen Robert und Ulrich von Württemberg mittelfst Sonderzugs auf einige Tage hier eingetroffen. Morgen soll die alljährlich übliche Poffjagd im Seewald beginnen. — Am Samstag Abend hielt die Museums-Gesellschaft ihr Herbstfest. Da es hier längst keine Weinberge mehr giebt, mußte man sich mit den Räumen des Kurhauses faßt begnügen. Dieser war entsprechend ausgeschmückt; ein hübscher Wingerzug von kostümierten Kindern dargestellt, wirkte vorzüglich.

Isny, 19. Okt. (Korresp.) Ein erhebender Genuß wurde der evangel. Gemeinde am gestrigen Kirchweihsonntag zuteil durch ein Kirchenkonzert des evangel. Kirchenchors unter Leitung des H. Lehrers G. G. G. G. Das aus 10 Nummern bestehende Programm war eingerahmt von Orgelfügen von de Lange und Seb. Bach. Nach einem allgemeinen Choral folgten dann in schöner Abwechslung und präziser guter Ausführung Chöre mit und ohne Orgelbegleitung von Abel, Brenner, Braun, Weber und Soli für Sopran und Baß von Handel und Mendelssohn, gesungen von Frä. Bauer und Herrn Klaiber und ein Adagio für Orgel von Mendelssohn. Die zahlreich erschienene Gemeinde nahm diese Art Kirchweihfeier mit großem Dank und Genuß auf.

Pforzheim, 19. Okt. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat die auf mehrere Hunderttausende von Mark sich belausende Ueberschreitung beim Neubau der Kirche auf dem Lindenplatz genehmigt und will den Fehlbetrag durch entsprechende Erhöhung der Kirchensteuer decken bezw. durch sie die nothwendige Anleihe tilgen.

Karlsruhe, 18. Okt. Die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, einer prächtigen Schöpfung des Bildhauers Professor Heer in Karlsruhe, fand heute Vormittag 11 Uhr bei schönem Wetter statt. Um 11 Uhr erschien der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog nebst Gemahlin, Prinz Karl, Prinzessin Wilhelm, Prinz Max, die Erbprinzessin von Anhalt, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Fürst von Hohenzollern, Fürst Radziwill, Fürstin Lippe und Gräfin von Flandern. Ferner waren erschienen im Auftrage des Kaisers Generaloberst v. Waldersee, die Generale von der Solz, Preßko, Lindequist, Berder, Lehndorf, Ranig, Schlichting, v. Arnt, v. Bedel, sowie der preussische Staatsminister v. Marschall und Staatssekretär Tirpitz. Die Enthüllungsfestrede hielt Oberbürgermeister Schnebler. Nach dem Fallen der Hülle legten die Fürstlichkeiten und die einzelnen Vereine Kränze an dem Denkmal nieder. Gegen 1 Uhr war die Feierlichkeit beendet.

München, 16. Okt. Heute wird im südlichen Friedhof der Fabrikantensohn Bruno Pfister beerdigt, der am Samstag oder Sonntag in der Schlucht des Jemmgrundes im Billerthal verunglückt ist. Der Unglückliche, sonst ein guter Steiger, scheint abgeglitten und ertrunken zu sein.

München, 19. Okt. Der Abgeordnete Grillenberger, der heute Morgen in der Kammer der Abgeordneten noch eine fast einstündige Rede gehalten hatte, wurde heute Nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Nachhausewege vom Mittagessen in der Neuhäuserstraße vom Schläge gerührt und bewusstlos ins Krankenhaus gebracht.

Frankfurt, 19. Okt. Das Frankf. Journal veröffentlicht heute das militärgerichtliche Urteil gegen den Stabstrompeter des 13. hessischen Husarenregiments, Hecht: der Stabstrompeter Hecht wurde wegen Verleumdung eines Untergebenen zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Der gegen ihn aufgetretene Denunziant erhielt 7 Monate Festung und wurde durch Urteilspruch zum Gemeinen degradiert. Die Ehre des Stabstrompeters Hecht steht unangetastet da.

[.] Gerolstein, 20. Okt. Nachdem dem Schloßbrunnen Gerolstein auf der Fachausstellung Düsseldorf die goldene Medaille erteilt wurde, können wir an dieser Stelle noch hinzufügen, daß soeben die Drahtnachricht eingetroffen ist, daß derselbe auf der Fachausstellung in Kassel mit der höchsten Auszeichnung bedacht wurde. Diese großen Erfolge konnten dem General-Vertreter des Schloßbrunnen Gerolstein für die La-Plata-Staaten Herrn J. W. S. Juister aus Buenos-Aires, der am Sonntag Morgen hier eintraf, erfreulichere Weise unterbreitet werden. Nachdem mit Herrn Juister morgens die Verwaltungsgebäude und die Brunnenanlagen u. s. w. in Begleitung des Besitzers Herrn Siegfried Bauer Bonn besichtigt worden waren, wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Daun unternommen. Hier toastete bei festlichem Mahle Herr Juister auf die gedeihliche Weiterentwicklung des Schloßbrunnen Gerolstein, der schon heute in allen Ländern einen hervorragenden Platz einnehme und in den La-Plata-Staaten bereits das beliebteste Tafelgetränk bilde. Herr Direktor Ziegler brachte daraufhin ein Hoch auf die argentinische Republik aus; nachdem Herr Siegfried Bauer die Verdienste des Herrn Juister noch in gebührender Weise hervorgehoben hatte, gedachte der Letztere in schwungvollen Worten der anwesenden Damen, worauf die Rückfahrt nach Gerolstein erfolgte.

Berlin, 18. Okt. Es bestätigt sich, daß der vom Unterstaatssekretär des Reichspostamts Fischer zum 1. Januar n. J. nachgesuchte Uebertritt in den Ruhestand bewilligt worden ist.

Berlin, 18. Okt. Den Abendblättern zufolge ist der bisherige stellvertretende Gouverneur der Schutztruppe für Kamerun Hauptmann v. Kampitz zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

Berlin, 19. Okt. In Danzig wurde am 17. Okt. der junge Schriftsteller Arthur Dix im Duell mit einem Husarenoffizier erschossen.

In der Schlusssitzung der Lepra-Konferenz am 16. ds. wurden deren Ergebnisse festgesetzt: 1. der Leprabazillus ist der wahre Krankheitserreger; 2. der Mensch ist der alleinige Träger des Bazillus; 3. Lepra ist eine ansteckende aber nicht vererbliche Krankheit; 4. die Absonderung der Kranken ist wünschenswert; unter Verhältnissen wie in Norwegen empfiehlt sich eine Zwangsabsonderung. Die Versammlung nahm die dem letzten Punkt entsprechenden Anträge Hansens an. Die Schlusssprüche sprachen Prof. Birchow, Oberstaatsarzt Kircher namens des Kultusministers und Direktor Köhler namens des Reichs-Gesundheitsamts.

Die Weihe der 63 Fahnen, welche den neu errichteten Infanterie-Regimentern verliehen worden sind, hat am Sonntag in Berlin am Denkmal Friedrichs des Großen stattgefunden. Um 10 Uhr erschien der Kaiser, hinter ihm folgte Generaloberst Graf von Waldersee mit den Generaladjutanten v. Gahnke und v. Pleffen und den diensttuenden Flügeladjutanten. Nachdem der Kaiser das Zeichen zum Beginn der Feier gegeben, erklang das von den Trompetern der Garde du Corps und der Garde-Kürassiere am Denkmal geblasene Gebet aus dem Zapfenstreich: „Ich bete an die Macht der Liebe“, nach welchem der Garnisonsparrer Goens nach kurzem Gebet die Weiherede hielt. Als der Geistliche die Segensworte über die gesenkten Fahnen sprach, erdröhnten vom Lustgarten her 33 Kanonenschüsse zum Salut. Die Trompeter spielten das niederländische Lied: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“. Nunmehr gab der Kaiser den Befehl zu „Gewehr über“ und richtete an die Kommandeure der Regimentern, welche neue Fahnen erhalten, folgende Ansprache: „Die vor dem Altar Gottes soeben geweihten neuen Fahnen übergebe ich nunmehr den neuen Regimentern, welche unsere Armee, sich stets wieder erneuernd und verjüngend, aus den Reihen ihrer alten, bewährten Regimentern hat neu erstehen sehen. Ich ihue dies an geweihter Stätte vor dem Denkmal des großen Königs und vor dem Fenster des großen Kaisers. Nicht minder heilig wie die Stätte ist auch der Tag: es ist der Jahrestag des großen Sieges, da das deutsche Volk zum erstenmal

vorahndend erschauen durfte das Morgenrot kommender Vereinigung und dadurch bedingter zukünftiger Größe. Der Tag, an dem in ewiger Erinnerung von Deutschlands Bergen das Oktoberfeuer leuchtet, ist der Geburtstag des heldenhaften ersten deutschen Kronprinzen und zweiten deutschen Kaisers. Aus alten bewährten Regimentern, die er zum Kampf und zum Sieg geführt, sind die Stämme für die neuen entnommen, denen nunmehr auch ihre Feldzeichen übergeben werden. Möge der allmächtige Gott, der es mit unserem Preußenland und gesamten deutschen Vaterland stets so treu gemeint, ein ewiger Eideshelfer sein über alle die Tausende von Jünglingen, die aus des Volkes Kreisen zu diesen neuen Fahnen strömen werden, wenn von ihnen der Fahnen-Eid abgelegt wird. Mögen in den Regimentern nach dem Vorbild des herrlichen Kaisers seine Haupteigenschaften weiterleben: völlige, selbstlose Hingabe an das Ganze, rücksichtsloses Einsetzen der eigenen Fähigkeiten, der körperlichen wie der geistigen, für den Ruhm der Armee und die Sicherheit des geliebten Vaterlandes, dann werden, dessen bin ich überzeugt, auch bei den neuen Regimentern fest und unverwundt die Grundfesten bestehen, auf denen unseres Heeres Disziplin beruht. Die Tapferkeit, das Ehrgefühl, der absolut bedingungslose Gehorsam, das ist der Grund für meine neuen Regimentern“. Bei der Tafel im Schloß hat der Kaiser folgenden Trinkspruch ausgebracht: „Das andbrechende Jahr hat am 22. März vor des großen Kaisers historischem Eckfenster, uns allen in der Erinnerung, die ruhmbedeckten und lorbeerbekränzten Fahnen seines Gardekorps und seiner Leibregimenter stehen sehen. Das sinkende Jahr erblickt an derselben Stelle, am Geburtstag seines heldenhaften Sohnes, die neuen Fahnen der neu formierten jungen Regimentern. Möge der Segen Gottes auf den Fahnen ruhen, und mögen diese in schweren, wie in guten Zeiten ihren Regimentern stets vorangehen mit der Devise: „Mit Gott für König und Vaterland! Allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ Ein Hurra für die neuen Regimentern.“

Breslau, 19. Okt. Ein Neffe des Präsidenten Faure ist auf der Reise nach Rußland wegen Unvollständigkeit seines Passes von den russischen Grenzbeamten in Sosnowice am Ueberstreiten der Grenze gehindert worden. Das hiesige französ. Konsulat wurde sofort zur Vervollständigung des Passes aufgefordert.

Anstalt.

Wien, 18. Okt. Zur Befriedigung des sensationellsten Wiener Publikums hatten wir nach langer Zeit in letzter Woche wieder einmal eine Hinrichtung. Ein junger erst 26 Jahre alter Raubmörder, Dolezal, büßte seine bestialische That an einer Greifin, die er erwürgte und beraubte, am Schandpfahle. Trotz seiner fortwährenden Beteuerung, daß er unschuldig verurteilt worden sei, gelang es dennoch dem nicht erlahmenden Zuspruche des Geistlichen, den Dolezal zum Geständnis seiner That zu bewegen. Ueber diesen nun das ganze sensationelle Publikum beschäftigenden Süßneakt wurden in den Wiener Blättern ganze Seiten geschrieben und die gierigen Massen verschlangen den Raubmörder-Roman mit wahren Heißhunger. Es fehlt nur noch, daß die Hinrichtungen wieder wie einst öffentlich stattfinden, damit die verrohte Menschheit von heute Mangels eines besseren Anblicks, eine solche abschreckende Scene, wie sie die Prozedur des Hängens darstellt, zu Gesicht bekomme.

Paris, 19. Okt. In Oran sollten dieser Tage vier Fremdenlegionäre, zwei deutsche und zwei belgische, hingerichtet werden, weil sie das Arreststotal in Brand gesteckt hatten. Gestern kam laut „Frkf. Ztg.“ die Entscheidung, daß die Legionäre zu 20jähriger resp. lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt werden sollen.

Aus Rom wird berichtet: In Castellamare wurden Graf und Gräfin Murawiew um Jewelen im Werte von 80000 Fr. bestohlen. Der Besitzer des Hotels Quissana, wo das Ehepaar wohnte, wurde unter dem Verdachte, den Diebstahl verübt zu haben, verhaftet.

Bombay, 19. Okt. Nach hier eingegangenen Berichten ist in dem Dorfe Jullundur im Distrikte Punjab die Pest ausgebrochen. 23 Todesfälle sind vorgekommen. Man nimmt an, daß die Krankheit durch Pilger, welche aus der heiligen Stadt Hurdwar zurückgekehrt sind, eingeschleppt worden ist.

In Afrika rücken sich am Nigerbogen Franzosen und Engländer immer näher auf den Leib und bei einer Verschärfung der Gegensätze kann man jeden Tag von einem blutigen Zusammenstoß hören. Vorläufig scheinen die Franzosen indes die Friedfertigen zu sein und haben ihre über eine gewisse Grenze hinaus vorgeschobenen Posten zurückgezogen. Die britischen Streitkräfte, welche von Lagos nach dem Hinterland entsandt sind, haben verschiedene Posten an der Nordwest-Grenze besetzt. Die Franzosen haben sich anscheinend nach Bussa zurückgezogen. Die Engländer reklamieren aber auch Bussa am Niger als ihr Eigentum; gutwillig werden die Franzosen aber kaum von dort weichen.

Kleinere Mitteilungen.

Böblingen, 20. Okt. (Korresp.) Besten Montag Nachmittag trug sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zu. Der 45jährige Bauer Gottlob Kapp von hier war im Stall bei seinem Pferd beschäftigt, als er plötzlich von diesem einen Schlag auf den Magen erlitt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit 8 unmündigen Kindern, welchen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Lüdingen, 19. Okt. (Korresp.) Ein verh. Bierbrauer der Senzchen Brauerei wurde beim Betreten eines Stalles von einem Pferd derart auf den Unterleib geschlagen, daß er schwer verletzt darniederliegt und es will nun scheinen, als ob die Schuld Niemandem treffen sollte. Doch ist immerhin der Auftraggeber in erster Linie verantwortlich.

Belsen, 19. Okt. (Korresp.) Gestern Nachmittag fand unter allgemeiner Teilnahme der Einwohner von hier und vieler von Wöfingen die Beerdigung des vor acht Tagen aus ganz geringfügigem Anlaß so schwer verletzten und nunmehr verstorbenen Jakob Steinhilber statt. Vor-gestern wurde der Thäter zur gerichtlichen Sektion hieher transportiert. Durch den erfolgten Tod ist derselbe sehr reumütig und weint viel. Den Verstorbenen betrauern hochbetagte Eltern und eine Braut, mit der er in 14 Tagen vor den Altar zu treten beabsichtigte. Auch der jungen Frau des Thäters wendet sich das Beileid zu, welche nach so kurzer Ehe (anfangs Mai) in so schreckliches Unglück geraten ist. (Das sollte eine Warnung sein für die gewohnheitsmäßigen Käufer. D. R.)

Eslingen, 18. Okt. (Korresp.) Gestern Abend nach Einbruch der Dunkelheit machte der verheiratete Privatier Fischer von hier in der Nähe seines Hauses noch einen kleinen gewohnheitsmäßigen Spaziergang. Als er jedoch zu lange ausblieb, suchte seine Frau nach ihm, und fand ihn zu ihrem größten Schrecken vor dem Hause bewusstlos im Blute liegen. Derselbe scheint in der Dunkelheit ausgeglitten und gefallen zu sein und hat sich hierbei lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. An seinem Aufkommen wird nach Aussage des Arztes gezweifelt. Eine Verletzung von 3. Hand scheint vollständig ausgeschlossen zu sein, da Fischer ein sehr frieblicher Mann ist und auch in der Nähe weder Schreien noch sonst etwas gehört worden ist und der Ver-lehr dort zu dieser Zeit noch sehr lebhaft war.

Kirchheim u. L., 19. Okt. (Korresp.) Der wegen Verdachts des Diebstahls, begangen an den amtlichen Geldern, inhaftierte Gemeindepfleger Höger von Lindorf hat in der Untersuchungshaft in Ulm eingestanden, den Fehlbetrag entwendet und auf seinem Acker vergraben zu haben. Eine auf seinem Grundstück vorgenommene gerichtliche Untersuchung ergab die Richtigkeit seiner Angabe, indem dortselbst etwas über 500 M. vorgefunden wurden. Bei seiner Verhaftung behauptete Höger, daß ihm die Summe gestohlen worden sei und er von deren Verbleib keine Kenntnis habe.

Deubach, 20. Okt. (Korresp.) Gestern Morgen 6 Uhr wurde die Feuerwehr in Bartholomä alarmiert. Im Hause des Arbeiters Bießt in Bartholomä war auf bis jetzt noch unbekannter Weise Feuer ausgebrochen. Da die Feuerwehr sofort zur Stelle war, konnten die Nebengebäude gerettet werden, obgleich das in aller Nähe stehende noch mit einem Strohdach versehen ist. Dem Bießt ist alles verbrannt. Er ist nur gering verbrüht und liegt, seit man ihm den Brand mitteilte, vor lauter Schrecken im Bett. Er ist auf dem Amalienhof beschäftigt.

Mühlacker, 19. Okt. (Korresp.) Wenn Buben mit Schusswaffen hantieren, hat der Teufel immer seine Hand im Spiele. Im benachbarten Riefen, Bez. Pforzheim, vergnügten sich junge Burschen mit einer alten geladenen Pistole, die nicht losgehen wollte. Der 15jährige Jakob Schäfer von dort richtete im Uebermut die Waffe gegen seine Brust, der Schuß trachte nun auf einmal und Schäfer war alsbald eine Leiche.

Von der Lauber, 20. Okt. (Korresp.) In Dittigheim gerieten vorgestern Mittag gegen 12 Uhr die in einem Hause wohnende Witwe J. Kraut und der Ländner Kaiser (gebürtig aus Ballbära) aus geringfügiger Ursache in bestigen Streit. Während desselben zog Kaiser sein Messer aus der Tasche und brachte der Witwe Kraut einen lebensgefährlichen Stich bei. Die Schwerverletzte wurde ins Spital verbracht; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet.

Pforzheim, 19. Okt. (Korresp.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in der hiesigen Lindenstraße. Ein Straßenwärt geriet unter die Dampfwalze, welche zur Zeit die beschottete Straße befährt, und war alsbald eine Leiche.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—i. Vom hintern Wald, 20. Okt. Auf den gestrigen Markt in Simmersfeld wurden zugeführt: 30 Paare Ochsen und Zugtiere, 20 Rübe und 15 Kalbelen. Da gar keine jüdischen Händler am Platze waren, blieb der Handel ein gedrückter bei schwabenden Preisen. Der Schweinemarkt war mit 20 Rorden Milchschweinen und Läufern befahren. Sämtliche Tiere wurden rasch und zu hohen Preisen abgesetzt. Für die Bevölkerung des hintern Waldes ist der Simmersfelder Kirchweihmarkt ein kleines Volksfest, zu dem zahlreiche Teilnehmer herbeiströmen. Dienstdoten nehmen von jeher den Besuch dieses Jahrmarties als ein althergebrachtes Recht für sich in Anspruch. So war auch der gestrige Krämermarkt sehr stark besucht und gestaltete sich derselbe für Geschäftsleute recht lohnend.

Stuttgart, 19. Okt. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50—55 J., Rinder 60—64 J., Schweine 68—70 J., Kälber 70—80 J.

Kpberg, 19. Okt. Käufe zu 130—140 M. Zimmer noch großer Vorrat. Käufer erwünscht.

Karlgröningen, 19. Okt. Heute Käufe zu 120 bis 140 M. Käufer erwünscht.

Kirchheim a. N. Noch gute Weine feil. Preise gewichen.

Kleimbottwar, 19. Okt. Käufe zur 150 M. pro 3 hl.

Großbottwar, 19. Okt. Heute viele Käufe zu 120 bis 130 M. pro hl.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Weislingen. Benedikt Schänzle, Buchdruckermeister in Weislingen.

Hiezu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 20.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchhandlung (Emil Jaifer) Nagold.

Bruch-Chocolade
 nur Ia. Qualität, garantiert rein,
 empfiehlt per Pfd. 90 \$
 Nagold. Hch. Lang.

Nagold.
Wollmatrassen
 von reingewaschener, neuer Wolle, stets
 angenehm, warm und weich bleibend,
 empfehle billigst.

Carl Hölzle,
 Sattler und Tapezier.

Nagold.
Milch
 kann abgeben
Gottlieb Schwarzkopf,
 Gerber.

Nagold.
12 bis 15 Pfr. Milch
 kann täglich abgeben
Ochsenwirt Ranfer.

B. Becker in Zeelen a. d. Gatz
 liefert allein seit 1880 (4)
 den anerkannt unübertroffen. **Dolland,**
 Tabak. Ein 10 Pfd. Beutel loco. 40 Pf.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaiser's

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Größte Spezialität
 Deutschlands, Oesterreichs und der
 Schweiz. Per Paf. 25 S. Niederlagen
 bei Fr. Schmid in Nagold, G. Entekunst
 in Hailerbach u. Wilh. Wiedmann
 in Unterjettingen.

Eine echte
 wachhaft volkstümliche
Unterhaltungs-Zeitschrift!



täglich
 erscheinen
 28 Seiten.
 Preis
 pro Heft
 nur
 30 Pfennig

**Illustrirte
 Welt**

Für die Abonnenten:
 Zwei herrliche Illustrationen:
Die Sixtinische Madonna
 von Raffael und
Keine Rose ohne Dornen
 von Paul Edmund.

Jedes Blatt nur 1 Mark.

Beste illustrierte Familien-Zeitschrift
 mit Kunstbeiträgen in Aquarell-Druck.

Die Subscriptionsblätter mit dem brillantesten
 erhen gelt und den beiden Kunstbildern legen
 wir auf Verlangen gern zur Hande vor.

Der regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten
 Welt“ und zur Beförderung der selben Kunst-
 blätter empfiehlt sich
 die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
Schleier
 von 20 \$ an empfiehlt
Herm. Brintzinger,
 in der hintern Gasse.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Nagold, Oberamtsstadt.

Haus- & Güter-Verkauf.



Das in Nr. 156 und 157 dieses Blattes beschriebene
 Anwesen des **Christoph Gassenheimer,** Dekonomen
 dahier bringt derselbe nächsten

Samstag den 23. ds. Mts.,
 nachmittags 5 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal zum öffentlichen Verkauf.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 19. Oktober 1897.

Ratsschreiber Brodbeck.

Feldbereinigung Nagold
 in den Distrikten „Hinter der Burg und Heilig Kreuz“.
Bergebung von Wegbauarbeiten
 und Lieferung von Portland-
 cementröhren.

Die bei oben bezeichneter Feldbereinigung vorkommenden Wegbauarbeiten,
 mit einem Gesamtaufwand von 3700 M., sollen sofort an mehrere tüchtige
 Unternehmer vergeben und alsbald in Angriff genommen werden.

Der Kostenvoranschlag sowie die Akkordsbedingungen und Pläne sind
 bei Herrn Gemeinderat Buob in Nagold zur Einsichtnahme aufgelegt.
 An Portlandcementröhren nur guter Qualität sind zu liefern:

37 Stück, Länge 1 Meter, Lichtweite 0,30 Meter,
 10 " " " " " " " " 0,20 "

Diesbezügliche Angebote, ausgedrückt in Prozenten der im Kostenvoranschlag
 enthaltenen einzelnen Ueberschlagsummen mit genauer Bezeichnung der zu
 übernehmenden Arbeiten wollen spätestens bis **25. Okt. ds. Js.** an
 Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil portofrei eingesandt werden.

Rottweil, den 18. Oktober 1897.
 Nagold,

Namens der Vollzugskommission:
Hornberger, Landwirtschaftsinspektor.

Nagold.

Anfangs nächster Woche kann
 neuer roter
Unterländer-Wein
 (Beilsteiner)

gefaßt werden bei

J. Harr, Küfer.

Kalender 1898.

Vorrätig sind stets:

Daheimkalender,	Schwabenkalender,
Gartenlaubkalender,	Der Landmann,
Landeskalender,	Kalender des evang. Volkes,
Volksbote,	Lahrer hinkende Bote,
Bilderkalender, lustiger,	Sebel's Rheinl. Hausfreund,
Hausfreund,	Illustr. Galläpfelkalender,
Schwarzwaldkalender,	Illustr. Donaubote,

Abreiss-Kalender.

Außerdem werden auf alle oben nicht angeführten Kalender, namentlich
auch auf Fachkalender für alle Berufsarten
 Bestellungen entgegengenommen.

G. W. ZAISER'sche Buchhdlg., NAGOLD.

Die Holzhandlung
 von **F. Quast,** Pforzheim, Brettenstraße 6 am Bahnhofe,
 empfiehlt ihr großes Lager in: **Pitsch-pine,** nordischen und deutschen
Fußboden-Riemern, Thürbekleidungen, Lambris, Rundstabbrettern,
Pierleisten etc. in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Dachpappe, Dachter,
Pflasterkitt,
Carbolinum,
 Wilh. Volz,
 Feuerbach-Stuttgart.

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 22-jähriger
 approbierter Methode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
 Vorwissen, zu vollziehen, keine
 Berufshörung, unter Garantie. Briefen
 sind 50 \$ in Briefmarken beizufügen. Man
 adressiere: „Privatansalt Villa Christina
 bei Säckingen Baden“.

Julius Schraders Kunst-Moßsubstanzen in Extraktform
 Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Moßsubstanzen in Extraktform von **Julius Schrader** in **Feuerbach.**
 Port. zu 150 Lit. M 3.20 (ohne Zucker). In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Burkhard.

Lehrergesangverein.
Altensteiger Sprengel.
Samstag den 23. Oktober.
 Steins.

Nagold.
 Vor etwa 8 Tagen hat sich mein
 junger Hund (gelbgrauer Mattenfänger)

verlaufen,
 wer mir über dessen Verbleib Auskunft
 erteilt, erhält eine gute Belohnung.
 Vor Ankauf wird gewarnt.
 Kleinf zum „Lamm“.

Wildberg.
 Dem Unterzeichneten
 ist dieser Tage ein weißer

Spitzerhund

zugelaufen und kann solcher gegen
 Insetionsgebühr und Fütterungskosten
 von dem rechtmäßigen Eigentümer
 innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.
Theod. Krayl.

Nagold.
 Suche zum Eintritt in acht Tagen einen
 jungen Mann
 (nicht unter 17 Jahren) als 2. Hausknecht
Posthotel Paul Luz.

Hailerbach.
 Ein wohlerzogener Knabe kann anfangs
 November als

Küblerlehrling
 eintreten bei
Brezing, Kübler
 b. d. „Sonne“.

Palma
 tödtet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnaken, Flöhe, Wanzen
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
 Palma ist nur
 löst in mit
 versieg. Flaschen
 zu 30 u. 50 Pfg.
 Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg. In haben
 in Nagold in der Apotheke.

Sprechsaal.

Ein bescheidenes Brieflein an die
 lieben Herren!

Jetzt ist bald mein Geburtstag. Da
 darf ich mir etwas Schönes wünschen.
 Schlittschuhe wären mir das Liebste.
 Aber meine liebe Mutter sagt, man
 kann ja in Nagold doch nicht Schlitt-
 schuhfahren. Ach, wenn Sie es nur
 machen könnten! Es wäre gar so
 schön, wenn wir auch hier eine gute,
 flotte Schlittschuhbahn bekämen. Wir
 Kinder würden dann noch einmal so
 fleißig und brav sein. Und wie würden
 sich erst die Fräuleins freuen, wenn
 man sie auf das Eis führen könnte.
 Und vollends die vielen Seminaristen!
 Bitte, Ihr lieben Herren, thut doch
 dazu. Mein Geburtstag ist bald und
 ich muß bald wissen, ob ich mir Schlitt-
 schuhe wünschen kann oder nicht. Wenn
 aber gar kein Geld da ist, so will ich
 aus meinem Sparsäckchen auch einen
 Zwanziger zu den Kosten beisteuern.
 Also: es lebe die Eisbahn und nichts
 für ungut, Ihr Herren.
Frisle.

